



BILD PATRICK GUTENBERG

GOLDMEDAILLE: Lesley Stephenson wird Europa an der Weltmeisterschaft im Redenhalten in den USA vertreten.

Interview

«Ich hab auf dem Ätna geübt»

Lesley Stephenson aus Langnau gewann beim Wettbewerb für Englische Reden die Goldmedaille. Sie wird Europa als erste Frau an der WM in den USA vertreten.

MIT LESLEY STEPHENSON
SPRACH MANU WÜST

Herzlichen Glückwunsch zur Goldmedaille. Wie war das Gefühl, nachdem Sie den Europameistertitel gewonnen hatten?

Unbeschreiblich. Ich war fast ausser mir. Meine Konkurrenten waren sehr stark. Ich hatte das Pech, die Startnummer eins zu ziehen, und dachte: Werden sich die Preisrichter noch an mich erinnern? Ich konnte den nachfolgenden Rednern nicht zuhören, ich war zu nervös. Als dann bei der

Rangverkündung mein Name genannt wurde, war das so, wie ich mir den Gewinn einer Goldmedaille an den Olympischen Spielen vorstelle.

Was macht eine gute Rede aus?

Zuerst einmal muss die Rede auf dem Papier gut sein. Strukturiert und so formuliert, dass das Publikum ohne Schwierigkeiten folgen kann. Wichtig sind humoristische Elemente und persönliche Anekdoten oder Erlebnisse. Letztere machen die Bindung zum Publikum aus und bringen Identifikation mit der Rednerin. Ohne diesen «Human Link» kann ich nach drei bis vier Minuten zuschauen, wie sich das Publikum verabschiedet – nicht physisch, aber in Gedanken.

Warum haben Sie in Köln die Goldmedaille gewonnen?

Weil ich genau diese Regeln befolgt habe. Ausserdem war ich gut in Form. Trotzdem ich vorher anstrengende Ferien in Sizilien verbracht habe und sogar bei schwefeliger Luft auf dem Ätna geübt habe (lacht).

Sind Schweizer gute Redner?

Schweizer können sehr gute Redner sein, aber sie haben manchmal zu wenig Selbstvertrauen. Das hat auch mit mangelnder Schulung zu tun. In sehr vielen englischsprachigen Ländern wird die Präsentati-

on von Texten schon von klein auf in der Schule trainiert, in der Schweiz weniger. Aber in meinem Präsentations-Coaching merke ich, dass meine Kunden sehr schnell vorwärts kommen. Bereits nach einem halben Jahr reden sie mit viel mehr Sicherheit, und das wirkt sich auch beruflich aus.

Reden ist Macht, heisst es.

Ja. Wer gut redet, hat ein Machtwerkzeug. Wer besser formuliert, ob in der Politik oder in der Wirtschaft, ist auch in Konkurrenzsituationen erfolgreicher.

Sie sind Mitglied bei Toastmasters Zürich, einem Klub, in dem Reden trainiert wird. Was haben Sie dort gelernt?

Ich habe vor allem in Sachen Auftritt und Humor profitiert. Da meine Grossmutter Missionarin war, hatte ich von ihr vermutlich eine leichte Tendenz zum «Predigen» geerbt. Im Klub habe ich gelernt, mich nicht allzu ernst zu nehmen.

Gibt es Menschen, die für Reden unbegabt sind?

Es gibt Leute, die sehr nervös sind. Diese müssen einfach länger üben. Aber jeder Mensch, der reden will, kann es lernen.

Toastmasters-Klubs gibt es in Zürich auch für Deutschsprachige. Infos unter www.toastmasters.ch.

LESLEY STEPHENSON, LANGNAU

Lesley Stephenson wurde in Neuseeland geboren und wuchs in Australien auf. 1974 kam sie in die Schweiz. Ein schwerer Unfall stoppte ihre Karriere als Opernsängerin. Sie begann zu schreiben. Zum Beispiel die englischen Reden des Basler Mäzens und Musikers Paul Sacher und später auch seine Biografie. Ihrer Firma PPE Personal Performance Enhancement in Langnau ist spezialisiert auf Präsentationscoaching. www.ppezurich.ch